

*Terleckaia V. A.*

**INVESTITIONEN IN DIE ZUKUNFT: WAS KANN MAN VON DER DEUTSCHEN  
PHARMAINDUSTRIE LERNEN?**

*Wissenschaftliche Betreuerin Dozentin Molosch N. K.*

*Lehrstuhl für Fremdsprachen*

*Belorussische Staatliche Medizinische Universität, Minsk*

Es ist unbestritten, dass das Logo "Made in Germany" in der modernen Welt ein Garant für Qualität und Sicherheit ist. Diese Tatsache gilt für alle Lebensbereiche von der Automobilindustrie und der Lebensmittelindustrie bis zur Herstellung von Arzneimitteln.

Aber die Pharmaindustrie ist eine der forschungsintensivsten Branchen Deutschlands. Im Jahr 2018 reinvestierte sie 14,0 Prozent ihres Umsatzes aus eigenen Erzeugnissen in interne Projekte der Forschung und Entwicklung. Damit liegt die Pharmaindustrie vor Branchen wie dem Automobil-, Luft-/ Raumfahrzeug- und Maschinenbau sowie der chemischen Industrie.

In Deutschland sind laut des Statistischen Bundesamtes 580 pharmazeutische Unternehmen gemeldet. 130902 Personen sind in Deutschland in Unternehmen beschäftigt, die pharmazeutische Erzeugnisse herstellen.

Pharmazeutische Arbeiter des 21. Jahrhunderts wurden würdige Nachkommen von Felix Hoffman, des Erfinders der "Pille für alles" – des Aspirins.

Im Jahr 2018 wurden Pharmazeutika im Wert von 75,4 Mrd. Euro aus der Bundesrepublik ausgeführt.

Deutschland stellt qualitativ hochwertige Arzneimittel verschiedener Orientierung her: die Arzneimittel für die Behandlung des Gastrointestinaltrakts (Iberogast, Perenterol), Antivirenmittel (Grippostad), Analgetika (Thomapyrinum intensiv) und andere Mittel, die eine mögliche Grundlage für die Herstellung von Analoga in Weißrussland darstellen.

In unserer Arbeit haben wir versucht, umfassende Informationen und die neuesten Informationen über die Arzneimittelentwicklung in Deutschland, über die Entwicklung des deutschen Pharmageschäfts und über die Aussichten für die Einführung dieses Wissens in die relevante Industrie in Belarus zu sammeln.